

De Kinkhoorn 7

Deutsche Fassung, übersetzt von Ralf J. Kingma. Aus den Textdateien der Redaktion.

Kinkhoorn 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

Die Löwen von der State 3

Die Kirche von Boer 5

Warum schenkte Ignatius ein Predigtstuhl der Kirche von Boer? 7

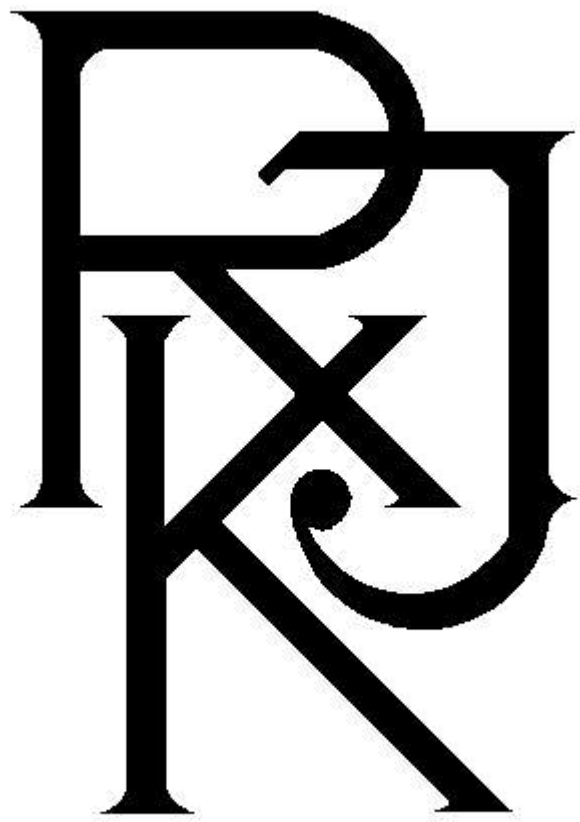
Die Kingma-State 8

Die militärische Laufbahn von Ignatius 12

Kingma Verschlingungen -Eine weit reichende Vergangenheit- 13

Colofon -Impressum- 15

Nachtrag -Reisebericht über eine Reise nach Friesland- 16



Vorwort

Das Jahr 2003 hat mit einem Vorstandswechsel begonnen. Wieb Kingma aus Valkenswaard, Mitgründer und bewährtes Vorstandsmitglied, hat aus privaten Gründen und Zeitmangel bei unserer Stiftung seine Funktion niedergelegt. Es tut uns Leid, aber wir haben Verständnis für seine Entscheidung. Er war auch der Mann, der die Genealogie betrieb und den Kontakt mit anderen in der Genealogie Interessierten beibehielt.

Zum Glück haben wir Tjeerd Kingma aus Zwolle bereits gefunden, der diesen Platz einnimmt. Er hat sich jedoch nicht mit der Genealogie beschäftigt, aber er nimmt andere Aufgaben wahr. Zu Beginn suchten wir einen neuen Koordinator für die Genealogie. Im Namen der aller Vorstandsmitglieder habe ich ihn bei unserer letzten Vorstandversammlung herzlich willkommen geheißen.

Die Mitgliederversammlung Ende November letzten Jahres in Zweins zog aufs Neue viele Interessierte an, um den interessanten Vortrag von Herrn Veldman aus Franeker mit viel Aufmerksamkeit zu verfolgen. Vor allem für diejenigen, die der Versammlung nicht beiwohnen konnten, hat Herr Veldman eine Zusammenfassung von seinem Vortrag zu Papier gebracht, diese Sie auf den nachfolgenden Seiten finden.

Für die Mitgliederversammlung letztes Jahr habe ich Fotos in Farbe produziert und veröffentlicht. Auch dabei war ein Foto von den in Harlingen gefundenen Löwen, die ich aufgenommen habe. Es wurde einerseits behauptet, dass sie von der State abstammen würden. Darüber bestanden ernste Zweifel. Darum habe ich nochmals das Foto eingestellt und frage, kann das wohl ein Löwe von der State sein und gibt es jemand, der hierüber etwas mehr weiß? Da es aber bis jetzt kein Resultat gibt, stelle ich nochmals die wiederholte Frage und stelle nochmals ein Foto in diesem Kinkhoorn ein.

Kees Kingma

Vorsitzender

Die Löwen von der State

Im letzten Kinkhoorn war schon das Bild eines Löwen, der womöglich an der State gestanden sein könnte, erwähnt worden. Diese Löwen waren im Besitz von Doktor *van de Kooi*, einem damaligen Hausarzt von Dronrijp. Nach Abgabe seiner Praxis sind die Löwen mit ihm nach Harlingen verzogen. Der Doktor ist inzwischen verstorben, aber die Löwen habe ich durch Zufall wieder gefunden und auch gleich Fotos von ihnen machen können. Siehe beiliegende Abbildung.

Die große Frage ist nun: Ist das wohl einer der Löwen, die bei der State gestanden haben?

Schauen wir auf das bekannte Aquarell von Martin, es sind neben dem Eingang des Stateterrains zwei Säulen mit denselbigen, wie es scheint, sitzenden Löwen zu sehen. Wie zu sehen, halten sie mit einer Vorderpfote ein Wappenschild fest. Darauf kann das Kingma-Wappen gestanden haben, aber es kann auch das van Beijma zu Kingma-Wappen gewesen sein (wir wissen nämlich nicht, wann diese Löwen dort platziert worden sind). Auf der Abbildung ist das Wappen nicht sichtbar und die Wiedergabe ist zu klein, um noch Details gut sehen zu können.

Der Harlinger Löwe ist kein sitzender Löwe, es ist aber auch nicht vielmehr als ein Kopf mit langer Mähne zusehen. Daher die Zweifel.

Nachfragen bei Personen, die möglicherweise mehr wissen können, so wie auch der nun 90 jährige alter Einwohner der Kingmatille, Bauke Saakstra, brachte keine Sicherheit. Folglich habe ich die Fotos von den Löwen bei der Mitgliederversammlung, letztes Jahr im November in Zweins vorgeführt, mit der Frage, ob jemand von uns weiterhelfen kann. Es gab auch da kein Resultat.

Auch Nachforschungen durch einen hilfreichen Einwohner aus Leeuwarden über den möglichen Verbleib der zwei Körper der Löwen der State, blieb ohne Resultat. Kuilenberg und Hillebrand, beide aus Leeuwarden, haben auch kein Resultat gebracht.

In dem Kaufvertrag Parzelle 23, die in einem gesonderten Verkauf, wie auch am selbigen Tag die State, verkauft wurde, kommt es nachfolgend der in Parzelle sieben genannten Grundstücke zu stehen: „Die Steinen bilden lose Steine in dem Holzgewächs, sie bleiben außerhalb des Verkaufs“. Wenn dieser Bezug auch für den Löwen gilt, bedeutet dies, das diese in dem Besitz von Ulbo van Beijma zu Kingma geblieben sind. Aber sicher ist dies nicht, denn in Parzelle sieben geht es um die Auffahrt, wobei die Sprache ist von „Baumgewächs“. Bei Parzelle sechs geht es jedoch um „Ein Pfad oder Allee mit *Kübel*Kataster Nr. 504.... und wohl auch über dem Fahrweg bis zum Kunstweg“. Hier wurde deutlich die Auffahrt gemeint, wobei die Sprache von „Holzgewächs“ ist.

Mit „Kunstweg“ wurde freilich sicher der Sandweg gemeint, der zur Kirche führt und der auf dem Aquarell von A. Martin sehr gut zu sehen ist. Aber die da oben meinten „bis zu dem Kunstweg“, das kann auch bedeuten, dass die Löwen nicht dazu gehörten, denn die standen an der anderen Seite des Kunstweges.

Es wird noch wahrscheinlicher, wenn wir die Bemerkung nehmen, die wie folgt Bauke Saakstra machte, dass beim Eingang der Auffahrt an der Fahrstraße auch Löwen gestanden haben. Das waren jetzt folglich nun liegende Löwen.

Weiter waren noch mehr Statuen da gewesen, gemäß folgenden Skizzen aus dem Reichsarchiv (4160-7 Nr. 750) standen in dem Garten der State vier Statuen. Jedenfalls, wenn die Skizze die Wirklichkeit wiedergibt und nicht einen noch nicht ausgeführten Plan.

Diese Gartenstatuen stellten vor: Diana (Jachtgöttin), Ceres (Göttin für die Landwirtschaft), Juno (Heiratsgöttin) und Automatia (die Göttin, die nicht durch menschliches Zutun Platz ergreifende Ereignisse bewirkt). Die letzte, ist nicht so bekannt unter diesem Namen, sie wurde aber auch von den Griechen Fortuna (lateinisch) genannt. *(mit Dank an Roel Kingma aus Zwolle)*

Alles zusammen sind da noch viele Fragen offen und auch noch viel zu untersuchen. Hier nun ein Foto von dem „Harlinger“ Löwen in der Hoffnung, dass da vielleicht doch jemanden etwas aufdecken kann, und die Löwen erkennt sowie etwas Licht in diese Sache bringen lässt.

Kees Kingma



Die Kirche von Boer

Boer ist ein Dörfchen in Franekeradeel, ca. 3 km nordöstlich von Franerker gelegen, entlang dem Weg von Dongjum nach Ried. Was die Kirche für uns sehr interessant macht, ist der Predigtstuhl. Der ist nämlich im 17. Jahrhundert an die Kirche durch den uns wohlbekannten Kolonel Ignatius van Kingma geschenkt worden.

Die Kirche datiert aus dem letzten Teil des 12. Jahrhunderts, sie ist im romanischen Stil aus Backsteinen gebaut. Kirche und Turm sind im letzten Stadium ganz verputzt worden. Der Turm ist ein Spitzturm, der ursprünglich ein Satteldach hatte. Der halbrunde Chor hat einen außermittigen Bogen, zwischen der letzten angebrachten Stützstrebe.

An der Südseite befindet sich ein Eingangsportal, flankiert durch Pilaster mit feststehenden „Girlanden“, worauf ein Frontbild (die Krönung des Gipfels ist der Eingang, er ist der Nachbau im klassischen Stils, hier in Form eines Dreieckes) mit zwei schilderhaltenden Löwen mit einer Jahreszahl –1664– darin. Dieses Portal stammt aus der abgebrochenen Elgersma State, die daneben gestanden hatte, ab.



Das hölzerne Tonnengewölbe, versehen mit Zugbalken, stammt aus dem Jahre 1570. Ursprünglich war es ein Raum für die katholische Kirche, geweiht für die Heilige Magd. Nach der Reformation wurde es eine niederländische Reformationskirche. Der wichtigste Teil des Inventars ist der eichener Predigtstuhl. Dieser ist verziert mit ornamentalem Schnitzwerk auf Panelen und gedrehten Balustraden (bearbeitete Stäbe) an den Ecken. Auf dem Vorderpaneel ist ein Wappenschild zu sehen, worauf leider das Wappen (in der französischen Zeit) verwüstet worden ist. Darunter ist der Name des Schenkers angebracht.

„I.V. KINGMA“. Das Wappen wird zweifelsohne das Kingma-Wappen geziert haben. Nach der Verwüstung ist nachträglich sichtbar eine Art Blumenmotiv auf dem Wappenschild angebracht worden. Vor dem Predigtstuhl, den Abschluss des Chors, ist ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert stammendes altes Taufbecken mit gedrehten Balustraden aufgestellt worden.

Weiter ist in der Kirche noch eine aus dem 19. Jahrhundert stammende alte Kabinettorgel. Es ist eine aus dem 17. Jahrhundert altes stammendes Turmuhrwerk und eine aus dem Jahre 1561 durch Wilhelm Wegewart gegossene Lautglocke vorhanden. Zu beiden Seiten des Predigtstuhls standen Totenbahnen aus dem 16. Jahrhundert, die nachdem sie defekt waren, in einem anderen Raum untergebracht wurden.

Das Kirchengebäude ist in einem sehr schlechten Zustand und schon lange nicht mehr als Kirche in Gebrauch. Sie ist im Jahre 1975 durch die Stiftung Alde Fryske Tsjerken übernommen worden. (Die Einwohnerzahl von Boer war schon bis auf 65 gesunken und ist zur Zeit vermutlich noch viel niedriger). Es ist anschließend ein Restaurierungsplan aufgestellt worden. Der ausschlaggebende Grund, warum die Restaurierung noch nicht ausgeführt ist, besteht darin, unter anderem eine Bestimmung für die Kirche zu finden.

Seit 1986 hat der Franeker Künstler Cees Launspach die Kirche als Werkstatt und Ausstellungsraum in Gebrauch. Er hat jedoch gesagt, dass er nach der Restauration nicht mehr dort arbeiten will, wegen der dann veränderten „sauberen,, Atmosphäre.

Nicht weit entfernt in Richtung Westen der Kirche stand noch die ehemalige Pfarrei. Ein Backsteingebäude aus dem Jahre 1500. An der Spitze der Seitenfront war ein Taubengarten.



Warum schenkte Ignatius ein Predigtstuhl der Kirche von Boer?

Es war in der Zeit gebräuchlich, dass wohlgestellte Leute ihr Seelenheil förderten durch ihr gutes Tun wie einer Schenkung z.B. an eine Kirche oder Waisenhaus. Da er auch einen berechtigten Bezug zu Boer hatte, durch Besitztümer, nämlich den Bauernhof, den er von seiner Frau Ida erbte.

Es ist zu hoffen, dass die Kirche und der Predigtstuhl erhalten bleiben. Aber zuvor ist eine Restauration der Kirche absolut notwendig.

Mit Dank an den Herrn Ulbe Zwaga, von der Stiftung Alde Fryske Tsjerken für die ausführlichen Informationen.

Kees Kingma

Vorsitzender



Ignatius van Kingma

Die Kingma State

Ein Bericht von Herrn Veldmann über seinen Vortrag bei der Mitgliederversammlung am 23. November 2002 in Zweins.

Das Gebiet, in dem die State stand, war vor 2000 Jahren ein großes Wadenmeer, auch genannt das **Bangladesh der Niederlande**, ein großes Deltagebiet des Flusses der Oer-Boorne. Das Dorf Oldeboorn ist nach diesem Fluss benannt.

In diesem Gebiet der *Prielen*, *Kreken* und *Slenken* entstanden längs der *Slenken* die sogenannten Uferwalle oder Kwelderwalle, erhöhte Sandbänke längs der *Slenken*. Die schwereren Schlickteilchen versanken hier. Der Grund ist, dass hier zufällig die leichteren Schlickteilchen oben liegen, sodass das Wasser hier ruhiger wurde. *Knipklei* wurden diese Ablagerungen genannt. Auf diesen Kwelderwallen setzten die Menschen ihre ersten Häuser hin, aber als der Meeresspiegel immer wieder anstieg setzten die Menschen ihre Wohnplätze immer wieder hoch. So entstanden die sogenannten Terpen (Hügel und Warften).

Die Kwelderwallen in diesem Gebiet laufen meistens ost-westlich. So liegen dann die Kwelderwallen mit ihren Terpen südlich von diesem Gebiet rund um die Kingma State. Sie laufen größtenteils alle parallel zueinander ans Meer. Nördlich liegt auch ein Teil der Terpenreihen, so unter anderem die Terpenreihe Franeker - Schalsum - Peins - Slappeterp. Bei Peins ist seit Jahren die älteste Deichlandschaft der Niederlande. Sie besteht aus aufgesetzten Grasböden. Ein anderer bedeutender Kelderwall ist der von Wynaldum - Dongjum - Boer - Ried - Berlikum. Der Terpengraben bei Wynaldum bekommt internationale Anerkennung durch die Entdeckung einer prächtigen goldenen, mit Edelsteinen besetzten Anstecknadel.



Terpenreeksen die de ligging van de kwelderwallen laten zien.

Hügelreihen die vor dem Deichwall zu sehen sind

Der **Salverderweg** von Franeke verfolgt mehr oder minder den Kwelderwall bis hin zur Kingma State. Auf dem Kelderwall lagen vier Terpenanteile, die auch noch einen Namen haben: Edum - Sjaarda - Salverd und Kinghum. (*verd = Person; um = Heim, Hof*) Wir können folglich davon ausgehen, dass der Terp (Warften, Hügel) Kinghum bereits vor 2000 Jahren entstanden ist. Die Bewohnbarkeit dieser Terpen (Warften) ist also sehr alt. Aber der Terp hat nicht mehr hervorgebracht, wie es bei der wissenschaftlichen Abgrabung Ende des 19. Jahrhunderts zeigte. Es folgt wohl eine düstere Periode um das 14. Jahrhundert, wobei wir an der menschlichen Anwesenheit nicht zweifeln.

Um 1400 waren die Ländereien auf diesem Kwelderwall in dem Besitz der Sjaarda's. Im „*Register der Reichsaufzeichnung in Franekeadeel*“ und auch im beiliegenden Register, waren von 1406 bis 1438 der Kinghum eine rechtsführende State von Sweins. Mehr rechtsführende Staten gab es in Sweins nicht mehr. Ein rechtsführende State hatte das Recht innerhalb eines Jahres acht Richter für Franekeadeel zu benennen. Einer der Acht wurde dann zum (Grietmann) Bürgermeister benannt.

So war Sikke Sjaarda im Jahre 1413 Richter über Kinghum, 1409 Richter von Sjaarda und im Jahre 1408 Richter von Salverd. In den folgenden Jahren konnten dann Kinghum erstmalig in den sieben Jahren einen Richter benennen. Die Folgerung kann dann wohl sein, dass Kinghum im Jahre 1413 Sikke Sjaarda als Besitzer hatte, der übrigens Salverd, Sjaarda und Edum als sein Eigentum bezeichnen konnte. Die Sjaarda waren ein mächtiges Geschlecht in Westergo vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. Im Jahre 1237 war ein Sicco

Sjaarda Protestant von Friesland und im Jahre 1449 ließen die Sjaardema's selbst tatsächlich ein Schloss mitten in den Grachten von Franeker bauen. Es bestand eine Hypothese die sagt: Das die Sjaarda's von den königlichen Gefolgschaft des Fränkischen König Lodewijk des Frommen geerbt haben sollen. In diesem Testament von Edwer Sjaarda aus dem Jahre 1510 wurde auch Kinghum benannt. Sie vermachte an Ihre Enkelin Lutske Sjaarda, verheiratet mit Gerrolt van Herma von Tzum das „**Gut zu Kinghum**„ das 9 Florinen erbringt. Übrigens war das der Preis für die Ernährung eines Hengstes über die Wintertage. Durch das frühe Sterben der Lutske erbte nicht ihr Mann, denn das „**Gut zu Kinghum**„ musste bei den Sjaarda bleiben.

In der „*Abrechnung*„ von 1511 bleiben diese 9 fl., ein Teil aus den zu erbringenden 40 fl. und 22 stuivers, für den Bauernhof des Pieter Jelle Sohn von „**Gut zu Kinghum**„ übrig. Benötigt wurde es für die Pacht?

Wir kommen nun auf das bekannte Terrain.

Jelle Pieters Kinghum ist eigenständiger Bauer auf der Kingma State. In all den aufgeführten Registern von Aanbreng aus dem Jahre 1511 wurde er als 16/40 beteiligter Eigentümer der Kingma State genannt, wobei Johannes Pieters, höchstwahrscheinlich der Bauer war, und 14/40 beteiligter Eigentümer ist. Zusammen sind sie also 75 % Eigentümer. Wer ist nun der Besitzer von diesem anderen Teil? Die Sjaarda's noch?

Pieter Jelle ist der Besitzer der State. Er ist auch Bevollmächtigter von Franekeradeel. Sein ältester Sohn Jelle Pieters ist der nachfolgende Bauer der Kingma State. Dieser hatte vier Söhne: Pieter Jelles, Dirk Jelles, Hendrik Jelles und Ynte Jelles. Pieter Jelles wohnte auf der Kingma State und starb im Jahre 1610; Dirk Jelles ist Bauer auf der Sjaarda State in Dronrijp; Hendrik Jelles ist der „*bei Peyns wohnend*“.

Der älteste Kaufvertrag bezüglich der Kingma State ist datiert aus dem Jahre 1610 und 1611. In der Akte von 1611 erklärt Hendrik Jelles der Saeckle Yntes Kingma (1585–1652) und der Bucke Thomas Tochter (1593–1626) seine Frau, die in Balk wohnen und auch Ruud Saeckle aus Kubaard, das er die Kingma State verkauft hat.

Saeckle Yntes ist ein Sohn von Ynte Jelles Kingma und Trijntje Saeckle (Tochter), Hendrick Jelles und Ruud Saeckle sind Söhne von Saeckle Yntes. Der Verkauf umfasst „die Wohnanlagen, Scheune, Gartenanlage, die Bäumen am Ende der Plantage, das Fischerhaus mit der Berechtigung bis Ende der Fischereisession zu fischen, die Schwanenzucht und

Enten samt Verbindlichkeiten und Profite. Weiter kommt hinzu, dass am Ende gehörende Exemplar *Tytel*, sowie das Wappen am Ende des Lagers, welches auch als Reserve verkauft wurde. Die Eltern haben zudem die Unterhaltung der Kingma State befohlen“.

Übrigens wurde auch noch „dreizehn halbe pondemaat Land (29 1/2 pondemaat); (1 pondemaat = 36,75 a) verkauft. Der Verkaufspreis betrug 3670 Carolus Gulden und 28 st. per Stück. Ruurd Saeckle (verstarb 1618) und hatte als Verleiher ihren Anteil schon abgetreten. Eine andere Verkaufsakte ist vom November 1610. Es geht in dieser Akte um 130 pondemaat Land der Kingma State. Thomas Stoffelsz. aus Sneek erklärt hierin das Saeckle Yntes das Recht auf die Hälfte des Grundes hat, auch wenn Thomas unverhofft hier bleiben würde. Bei der Versteigerung hat Thomas das höchste Angebot herausgegeben.

In den Archiven sind noch viele Kaufverträge aufbewahrt. Mit Jelle Pieters Kingum kommen wir zu den Akten von 1571, 1579 und 1580; Hendrik Jelle Kingma kaufte in Peins Land im Jahre 1612, 1620 (3x), 1621, 1622 und 1642. Von Saeckle Yntes sind Akten archiviert aus dem Jahre 1630, 1633, 1635, 1637 und 1642.

Vor allem ist die Verkaufsakte von 1635 sehr interessant. Einige der Erben von Hendrik Jelles, der Sohn Rynik Hendriks, der in Leiden studierte und dort verstorben ist. Saeckle Yntes ist als Konkursverwalter über die Erbmasse durch den Vater Hendrik Jelles angestellt. Die Besitzungen von Rienk wurden als 19. Erbe verkauft. Saeckle Yntes wurde Käufer von allen Besitzungen des Hendrik Jelles und seinem Sohn. Höchstwahrscheinlich umfasste diese „Erbmasse,, auch das Wappen und den Titel der Kingma State, die Hendrik Jelles aus dem Verkauf von 1611 erworben hatte.

Zwischen 1666 und 1692 ist Ignatius van Kingma, Sohn von Saeckle Yntes im Archiv zu finden, er beschäftigt sich mit dem Grundbesitz der Kingma State und mit der Vergrößerung der Landwirtschaft rund um Peins. Ynte Saeckle van Kingma (1621–1700 in Sweins). Er nennt sich einfach Ignatius. Ignatius (das gleicht wohl einem katholischen Vorname) war einer von 5 Kindern des Saeckle Yntes und Buke Thomas dr. Vier Kinder sind jung gestorben. Ignatius studierte in Utrecht, wahrscheinlich Jura.

1. In Utrecht hatte er ein Verhältnis mit der ledigen Margaretha Uitdenboogaart. Aus dieser Beziehung wurde ein Sohn geboren, Johan. Die Heirat mit Margaretha mochte ihr Elternhaus nicht. Ynte brach sein Studium ab und begann eine militärische Laufbahn. Was hat ihn da geritten? Sohn Johan hatte später einen Prozess begonnen gegen Zacheus van Ghemmenich um einen Teil des Erbes zu bekommen.

2. Ignatius heiratete die Jaecke van Viersen, Tochter eines Finanzministers von Friesland. Friesland hatte zu dieser Zeit ein eigenes Finanzministerium. 33 Wochen später, am 28. Juli 1652, verstarb Jaecke mit ihrem zu früh geborenen Baby. Auf ihrem Monument in der Kirche in Sweins steht: *„Sie wurde durch ein heftiges Fieber mit einer Leibesfrucht weggeholt“*.

3. Zwei Jahre später heiratete Ignatius am 15. Oktober 1654 die Ida Hoytesdr. Meinsma in Leeuwarden. In Leeuwarden wurden seine zwei Kinder getauft: Intia 1660 und Inte 1662. Beide sind jung gestorben. Wohnte die Familie über Winter in Leeuwarden? Ida verstarb am 30. November 1671 und wurde im Familiengrab in Beers begraben. Von Ida Meinsma erbte Ignatius einen Bauernhof in Boer (worauf Ignatius den Predigtstuhl in Boer spendete). Ida Meinsma war Katholikin.

Ein besondere Fall war das Geschäft um Petrus Mestrum. Dieser war Missionar / in der französischen Station Oosterend / Roodhuis. Er hatte Konflikte mit sich und mit seinem Wohnungsort (Sneek). Er trat aus dem Orden aus und lässt sich in Franeker umschulen (Theologie).

Als Kardinal-Pfarrer zog er viel als Prediger herum, -als Katholik-. Durch Rittmeister Ignatius van Kingma wurde er berufen und auch angenommen in der kirchlichen Gemeinde Peins / Sweins und am 31. August / 10. September 1662 anerkannt. Er verstarb dort im Jahre 1672. Auf seinem Grabstein steht: *„Der hochwürdige, gottselige und hochgelehrte Petrus Mestrum, dieser Herr ist sehr christlich entschlafen am 19. Januar 1672, 52 Jahre alt“*.

Der hauptsächliche Impuls für diese Ernennung war, dass Ignatius hoffte auf dieser Weise seine Frau zu bekehren. Das ging aber mit Petrus Mestrum nicht auf, vor allem wenn *„Gabbe van Meinsma“*, Schwager von Ignatius, anwesend war, der jedes Mal gegen die Argumente des Predigers Zweifel anmeldete.

Auch durch den damaligen Missionar aus Franeker hatte Petrus nicht jederzeit einen guten Befürworter. Über diesen Pfarrer Mestrum sind noch mehrere Erzählungen im Umlauf.



Die Innenansicht der Kirche in Zweins. Links an der Mauer das Monument von Jaecke van Viersen. Vorne mitten, unter der großen Leuchte ist das Grab von Jaecke und Ignatius van Kingma.

Die militärische Laufbahn von Ignatius

1647 Kornett (Fendrich) bei der Kavalarie der Ged. (Vereinigten) Staaten von Friesland

1648 Kolonel eines Reiter Regiments

1655 Rittmeister von der „Kompanie Harquebusiers“

1662 Sergeant-Major von einem neu gegründeten Regiment aus den sieben alten Kompanien Kavalerie

1667 Suspendiert (entlassen) wegen Beleidigung des Bürgermeisters von Gosliga aus

Franekeradeel und den Notar Rudolphi

1667 Feierliche Entlassung durch das College von den vereinigten Staaten der Niederlande

1668 Nochmalige Benennung

1671 „Kolonel zu Pferde vom Reiter Regiment der Armee der Staaten General,,

Es war militärisch eine ruhige Periode:

1648 Frieden von Münster

1622 Der letzte Angriff der Spaniern auf Fryslân

1672 Die Regierung ist verzweifelt De regering radeloos

Das Volk ist töricht Het volk redeloos

Das Land ohne Rettung Het land reddeloos

Der Angriff von Lodewijk XIV aus Frankreich gegen England und den Angriff des Bischofs von Münster. Der Angriff der Franzosen bei Lobith, der durch einen Verrat eines Fährmanns, der einen begehbaren Platz über den Rhein zeigte (bei sehr trockenem Frühjahr und niedriger Wasserstand). Die Schlacht am Zollhaus. Dort lagerte auch ein friesisches Regiment Infanterie unter dem Befehl von Hans Willem van Aylva. Das Regiment erlitt große Verluste. Das Friesische Regiment Kavalarie unter dem Befehl von Ignatius das bei Huissen lag. Es hatte keinen Einfluss auf diese Schlacht. Dieses Regiment zog sich auf Muiden zum Feldmarschall Johan Maurits der Brasilianer (1604–1679) zurück, um Amsterdam zu beschützen und um die Schleuse von Muiden zu besetzen. Dieser Johan Maurits ist der Selbige der im Jahre 1665 in Franeker mit seinem Pferd durch die sogenannte Mauritsbrücke krachte. Ignatius van Kingma war auch in diesem Gefolge und brach ebenfalls in das Wasser ein.



Auf dem Gedenkstein an der Ecke der Dijkstraat steht:

- Gott sei Dank hält dieses Ereignis ein Leben lang -

Kingma Verschlingungen

Eine weit reichende Vergangenheit

Joost Kingma

Am 27. Januar war ich in *Tresoar* (dem ehemaligen Reichsarchiv) in Leeuwarden bei einem Kongress mit dem Thema „*das friesische Nassau*“. Seitens des Kongresses wurde am Eingang der prächtigen Ausstellungshalle über die weit reichende Historie des friesischen Stadthalters ausgestellt. Übrigens wurde bei dieser Gelegenheit durch Kronprinz Willem Alexander und Prinzessin Maxima das Archivinventar des Stadthalters für die Veröffentlichung an das Internet angeschlossen. Ein schön gestaltetes Buchwerk wurde außerdem herausgegeben.

Ab dem Jahre 1584 übte das Haus Nassau, beginnend mit Willem Lodewijk (*Us Heit*), die Stadthalterschaft in Friesland aus. Im Jahre 1747 weitete das friesische Nassau, die Stadthalterschaft in allen Gebieten der Republik aus. Sie führten eine umfangreiche Korrespondenz über die Bestimmungen der militärischen Angelegenheiten und der Auslandspolitik.

Neugierig bin ich dann in dem heutigen durchgängigen Archiv auf die Suche nach der mögliche Korrespondenz des Stadthalters mit den Kingma Vorfahren gegangen. Und siehe da: Fünf mal verweist das Inventar auf einen Briefwechsel mit den Kingma's.

Die Nassau-Archive sind teilweise in den Chroniken des Hausarchivs in Den Haag und auch teilweise im *Tresoar* in Leeuwarden zu finden. In dem chronischen Hausarchiv fand ich einen Brief aus dem Jahre 1652 des Stadthalters Willem Frederik an Kaptain Kingma. Briefe aus dem Jahre 1661, ausgehend von (mittlerweile) Rittmeister Ignatius van Kingma an den

Stadthalter; sowie einen Brief aus dem Jahre 1653, ausgehend von dem Militärs S. van Kingma aus Texel. Alle handgeschrieben, und unmöglich lesbar. An der Entzifferung wird noch gearbeitet. Es ist immer wieder überraschend und interessant so einen persönlichen Briefwechsel von vor ein paar hundert Jahren geschriebenen Brief vor Augen zu bekommen, so wie auch der Inhalt selbst sehr interessant ist.

Übrigens liegt ein Vergleich der Handschrift und Unterschrift von den Briefen von Ignatius van Kingma und mit dem von S. van Kingma vor, damit sich das Archiv nicht irrt, was hier nicht der Fall ist, so ist es auch mit den Briefe von Ignatius. Das Inventar der Nassauer-Archive in *Tresoar* berichtet zweimal von einem Briefwechsel mit J. van Kingma, guterhalten aus dem Jahre 1662 und 1664. Diese Briefe habe ich noch nicht hinterfragt, aber hier soll es sich vielleicht auch um Ignatius gehandelt haben.

Das erste und letzte Jahr der obengenannten Korrespondenz mit dem Stadthalter Willem Frederik, resp. 1652 und 1664, fallen (zufällig) zusammen mit dem markanten Momenten in Leben des Stadthalters. Am 2. Mai 1652 heiratete der 39-jährige Willem Frederik, nach einer mühseligen Reihe von Versuchen mit der betagten Schwiegermutter Amalia van Solms in Übereinstimmung zu kommen, endlich die gerade 18-jährige Albertine Agnes van Oranje Nassau, Tochter von Amalia und dem holländischen Stadthalter Frederik Henrik.

Die Heirat wurde vollzogen in Kleef und die Festlichkeiten dauerten eine ganze Woche.*

Der Brief aus dem Jahre 1652 des Stadthalters an Kapitain Kingma schrieb er am 8. Mai, aus Kleef, also in der Zeit der Festlichkeiten. Vielleicht hat der Brief einen Zusammenhang mit den notwendigen Vorbereitungen zum bevorstehenden Besuch der nach den Festlichkeiten zu organisierenden Gästeparty der Schwiegermutter Amalia am Hofe in Leeuwarden. Die neue Schwiegermama lies sich nämlich während das Festes unerwartet einfallen, dass sie mit ihrem ganzen Gefolge, so ungefähr 100 Mann, nach Leeuwarden kommen will. Da entstand Panik. Es war noch nicht geregelt, ob die Hoheit persönlich mitkommt, dann müsste mit einer großen Eile ein passender Empfang organisiert werden. So wurden unter anderem alle Friesen eingesetzt, die einen brauchbaren repräsentativen Wagen zu Verfügung hatten und ihren Wagen für die Beförderung der Schwiegermutter und ihrem Gefolge von der Grenze Friesland nach Leeuwarden bereitstellen konnten. Die Liste der herausgesuchten Wagenbesitzer umfaste 31 Personen. So auch unseren Kavallerist Ignatius van Kingma der

einer von den Auserwählten war. Oder wurde er vielleicht angeschrieben um militärische Ehrenbezeugung zu erweisen? Nach der Entzifferung des Briefes an Ignatius werden wir es wissen. Was wir aber schon wissen ist, dass nicht lang danach, nämlich am 28. Juli in diesem Jahr, die erste Frau von Kapitain schwanger war und nach 33 Wochen in ihrer Schwangerschaft starb.

Nach der Heirat des Willem Frederik war ihn leider kein langes Leben mehr beschert. Im Jahre 1664, das Jahr der letzten in dem Nassauer-Archiv bekannten Korrespondenz mit J. van Kingma mit dem Stadthalter, schoss sich dieser letztendlich beim Saubermachen seiner Pistole zum Unglück durch den Hals und verstarb kurz danach. Kein so heldenhafter Tot für so eine markante Persönlichkeit.

Das er ruhmreich und fachlich versiert gewesen war ist nicht ausdrücklich genannt worden, kommt aber in heldenhafter Symbolik zum Ausdruck. Es wäre sonst eine ernste Enttäuschung für seine Nachwelt. In einem kleinen Abreiskalender vom 13. Februar jl. steht die nachfolgende Poesie. Es ist von jemand, der nicht wie ich, in Den Haag seine Familienvergangenheit zu verbessern versucht.

Heraldik

Ich suche nach Vorfahren, die aus Herrschaftlichkeit entstammen,

kam jedoch enttäuscht und erschöpft aus Den Haag zurück.

Da stand ein Staubsauger an unserem Familienwappen,

macht als ob er Adelig war, wo es verhältnismäßig lag.

*Levi Weemoedt***

Da haben wir es besser getroffen mit dem heldenhaften Pfeil und den Kinkhoorn's in unserem Familienwappen. Kinkhoorn's mit ihren Windungen!

*Siehe aus der Passage über die Heirat von Willem Frederik:

Luuc Kooijmans „Leben in Andacht,, Das Hofleben von Willem Frederik van Nassau

** Aus: *Rijk verleden* (Entfernte Vergangenheit) Ad. Donker, 1999.

Ergänzung der Nummer 6 vom Oktober 2002

Seite 11: Die in der Akte 177 muss lauten: Die dazugehörige Akte Nr. 177 ist konfisziert und lediglich die eine Seite ist freigegeben.

Seite 16: “Friskia lijdens“ es muss heißen „Frieze Rijders“ (friesischer Reiter)

COLOFON – IMPRESSUM

„De Kinkhoorn“ („Der Wulk“) ist die regelmäßige erscheinende Zeitschrift der Stiftung Kingma State in den Niederlanden.

Sie wird regelmäßig an die Mitglieder der Stiftung kostenlos zugesandt.

Sie können durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 12,-- Euro über die Registrier-Nummer 55.00.97.538. bei der ABN AMRO Bank in Arnheim unter Angabe des Namens des Kassenwartes der Stiftung Kingma State, Mitglied werden.

Sonstige Interessierte am Familienblatt erhalten es für 25,-- Euro pro Jahr.

Auflage: 150 Exemplare

Erscheint mindestens zwei Mal pro Jahr.

Stiftung Kingma State

Sekretariat:

Sterrenboslaan 20, 3972 GD Driebergen

Tel.: 0031-343-521212

Fax: 0031-343-517689

E-mail: info@joostkingma.nl

Website: www.kingmastate.nl

Vorstand

Vorsitzender: C.S.J. Kingma, Emmen

Sekretär: J.H. Kingma, Driebergen

Schatzmeister: J.M. Kingma, Arnhem

Beisitzender: Tj. Kingma, Zwolle

Formgestaltung und Herausgabe

Druckerei Bakker Baarn

Übersetzung ins Deutsche

Ralf J. Kingma

Eisbrunnenstrasse 9, 77948 Friesenheim

Deutschland

Tel.: 0049 (0)7821 / 67688

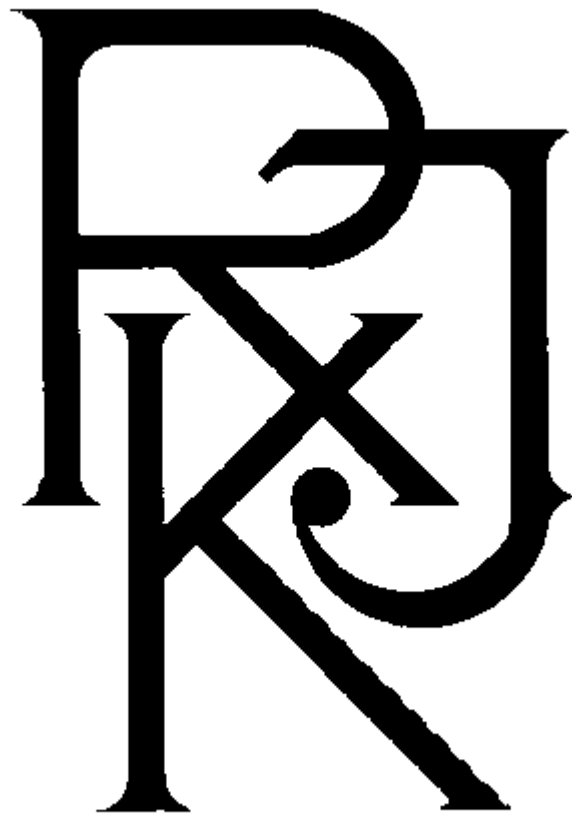
E-mail: ralf.kingma@t-online.de



Diese Veröffentlichung ist registriert in der chronischen Bibliothek unter ISSN : 1569-8645

Bei ganzer oder auszugsweiser Übernahme des Inhaltes dieses Artikels aus dem Kinkhoorn

bitten wir um Mitteilung. Ki/10.04



**REISEBERICHT ÜBER EINE REISE NACH FRIESLAND IN DEN
NIEDERLANDEN**

AM

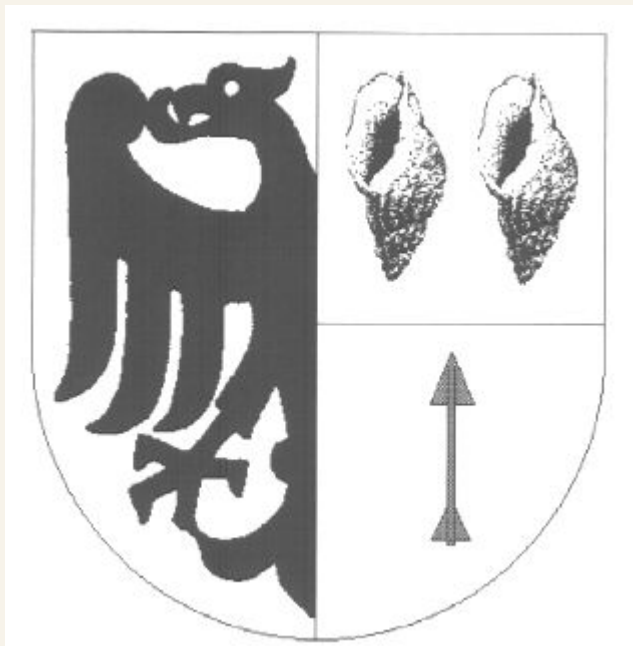
23.08.2002 BIS 06.09.2002

RALF J. KINGMA

FRIESENHEIM

2003

KINGMA-STATE



RALF KINGMA EISBRUNNENSTRASSE 9, 77948 FRIESENHEIM TELEFON 07821 / 67688 RALF.KINGMA@T-ONLINE.DE

Auf den Spuren meiner Vorfahren

Ralf Kingma

Am 23. August 2002 um 4 Uhr nachts ging unsere Reise von Lahr Schwarzwald, Deutschland los. Die vielen Koffer und das Urlaubsgepäck waren schon am Vorabend in das Auto eingeladen worden. Endlich nach ca. 8 Stunden Fahrtzeit über die Autobahn kamen wir mit nur zwei Pausen in It Wiid Ferienpark Ernewoude bei Leeuwarden in Friesland an. Wir konnten die Ferienwohnung um Punkt 15 Uhr beziehen. Die Ferienwohnung mit Garten lag wunderschön direkt am Fluss. In der Ferienanlage befanden sich unter anderem ein Sportzentrum mit Tennisanlagen und ein Hallenschwimmbad sowie ein Einkaufsladen. Morgens besuchten uns Enten und Vögel beim Frühstück im Garten. Es gab dort kilometerweite Wander- und Radfahrwege. Wir hatten alles am Platz um schöne Ferien in Friesland zu verbringen.

Mit meiner Familie wurde vorab zu Hause ausgemacht, dass ich zwei Tage Zeit bekomme um ausschließlich Ahnenforschung zu betreiben. Zuerst besuchten wir einen Tag lang Leeuwarden. Leeuwarden ist eine sehr schöne Stadt mit vielen Einkaufsläden. Während ich

in das Reichsarchiv ging, hatte der Rest der Familie nun genügend Zeit, ausgiebig die Stadt unsicher zu machen.

Im Reichsarchiv stellte ich mich zuerst an der Pforte vor. Ich bekam, nachdem ich meine Personalien vorlegte einen Besucherausweis. Die Tasche musste in einem Schließfach abgelegt werden. Danach ging es in das 1. Stockwerk, in die Abteilung Ahnenforschung. Eine nette Frau erklärte mir da die Handhabung der vielen PC's und Registerschränke. Sie half mir auch freundlicherweise während dem gesamten Besuch im Reichsarchiv. Schnell wurde ich fündig. Mit dem Computer und Register fand ich das Buch meiner Ahnen, anfangend bei Jelle Kingum. Das Buch hatte die Nr. 363. Ich konnte die gewünschten Seiten für nur 10 Cent pro Blatt am nebenstehenden Kopierer vervielfältigen. Während ich nach meinen Ahnen forschte, suchte mir die freundliche Frau nach einer kurzen Unterredung nach Bildmaterial. Sie fand tatsächlich nach langem Suchen ein Bild von der Kingmatille und den dazu gehörenden Grundrissplan. Im Reichsarchiv traf ich auch per Zufall meine niederländischen Korrespondenten Karel van der Wal und Ype Brouwers, die sehr viel Zeit im Reichsarchiv verbringen. Im Nu waren 3 Stunden verflogen. Mit einer Stunde Verspätung traf ich meine Familie in der zuvor verabredeten Bäckerei, um gemeinsam Mittagspause zu machen.

Nach der Mittagspause gingen wir nun gemeinsam in das Friesische Museum um ein Aquarell-Gemälde der Kingma-State, gezeichnet von A. Martin aus dem Jahre 1860 zu besichtigen. Am Eingang erkundigte ich mich, ob das Bild hier existiere. Nach einem kurzen Anruf des Pförtners bei einem Museumsverwalter wurde uns erklärt, dass das Bild hier sei, aber im Archiv steht und für keinen zugänglich ist. Wenn wir es besichtigen wollen müssen wir zuerst einen schriftlichen Antrag an das Friesische Museum Leeuwarden einreichen.

Unverrichteter Dinge und enttäuscht gingen wir zur VVV (Vereinigte Verkehrs Verwaltung) um dort, den von mir entdeckten Flaggstochhalter für 5.- Euro mit Flaggstock aus Holz und Oranienkopf für ebenfalls 5.- Euro und eine dazugehörige friesische Flagge für nur 25.- Euro zu kaufen. An fast allen Häusern in Friesland ist ein Flaggstochhalter für das Anbringen einer Flagge montiert.

Als Erinnerung an meine friesischen Vorfahren und an die schöne Zeit in Friesland wollen wir auch einen Flaggstochhalter an unserem Ferienhäuschen am See in Deutschland anbringen. Einen Holzschuh haben wir auch gekauft.

In der National Bibliothek in Leeuwarden fand ich nach langem Suchen den Fryslân Song der Kingmatille „Oan `e dyk fan Keimptille,, von J. Slofstra. Ein freundlicher Herr an der Rezeption machte mir dort eine Kopie des Musikstückes.

Der Aufenthalt in Leeuwarden mit allen seinen Sehenswürdigkeiten war so schön für alle beteiligten Familienmitglieder, dass wir 3 Tage später nochmals einen ausgiebigen Stadtbummel in Leeuwarden machten.

Am kommenden Sonntag, am 01. September war mal wieder Ahnenforschungstag angesagt, da die Popta Slot in Marssum bei Leeuwarden eine Besichtigung nur sonntags veranstaltet. Mein erklärtes Ziel war es, das Gemälde unseres Vorfahren Ignatius van Kingma zu besichtigen. Die Popta Slot ist eine wunderschöne große State. Sie wird zur Zeit restauriert. Die Anfahrt nach Marssum war gut zu finden und der Weg zur Popta Slot war beschildert. Und tatsächlich gleich am Eingang links hing unser gesuchtes Bild von Ignatius. Leider durften wir das Bild nicht fotografieren, da in der Popta Slot ein striktes Fotografierverbot herrscht. Dennoch war es ein herrliches Gefühl vor diesem Bild zu stehen.

Anschließend fuhren wir weiter auf der Schnellstraße nach Franeker. In Franeker angekommen, suchten wir die Dijkstraat (Deichstraße), wo Kolonel Ignatius van Kingma mit einer Reiterkolonne und dem Fürst Johann Maurits zu Nassau-Siegen in die Gracht (Fluss) fiel. Hier an dieser Stelle weist eine Tafel auf das Geschehnis hin.

Die Geschäfte waren zu und Franeker war menschenleer. Wir fuhren einige Tage später nochmals nach Franeker um das Geschäftstreiben zu beobachten. Franeker ist eine kleine, übersichtliche beschauliche Stadt.

Von den vielen Beschreibungen her wusste ich, dass es eine kleine Straße von Franeker nach Zweins geben muss. Da Franeker nicht also groß ist wurde der gesuchte Weg schnell gefunden. Langsam und bedacht fuhren wir die paar Kilometer nach Zweins. In Zweins angekommen besuchten wir zuerst die Kingmatille mit ihrem Teehäuschen direkt am Harinxma Kanal. Der Harinxma Kanal verläuft von Leeuwarden über Zweins in Richtung Franeker direkt nach Harlingen ins Meer. Es muss auch sehr schön sein, mit dem Schiff über den Kanal zu fahren. Am Ufer des Harinxma Kanal machten wir Rast.

Gestärkt fuhren wir an die Stelle, an der bis 1864 die Kingma-State stand. Heute weiden Schafe an der Stelle zwischen der Waldlichtung. Wir hatten das Glück, dass gerade ein älterer Mann die Schafsweide verließ. Ich fragte höflich, ob ich das heutige

Naturschutzgebiet betreten dürfte. Der ältere Mann war sehr freundlich und genehmigte mir den Zugang. Ausgerüstet mit einem Fotoapparat betrat ich mit meinem Sohn den „heiligen,, Boden der Kingma State. Leider ist hier nicht mehr viel zu sehen.

Nach diesem Erlebnis fuhren wir wenige Meter zur Reginakirche. Die Reginakirche war verschlossen und wir holten den Schlüssel bei der Küsterin im Dorf. Ergriffen betraten wir die Kirche. Die Küsterin erzählte die Geschichte der Kirche, mit ihrer Orgel, die im Jahre 2003 restauriert wird. Unsere Tochter, die gut Klavier spielt, durfte auf der Orgel einige Liedstücke spielen. Die Küsterin erklärte uns auch, dass alle Kingma´s Zutritt zu der Kirche haben, da die Kingma´s im 16. Jahrhundert ein Segen für das Dorf waren.

Die Kirche ist sehr sehenswert mit den Grabsteinen der Kingma´s die im Fußboden eingelassen sind, sowie dem kleinen einsamen Wappen der Kingma´s. Sehenswert sind auch die beiden Herrenbänke. Sehr interessant ist auch der Grabstein an der nördlichen Wand, angefertigt für die Frau von Ignatius van Kingma.

Zum Abschluss trugen wir uns noch in das Gästebuch der Kirche ein. Wir bekamen auch noch einen Originalstempelabdruck der Reginakirche. Leider haben wir den Morgengottesdienst, der gerade an diesem Sonntagmorgen abgehalten wurde, verpasst.

Wir fuhren nach Dronrijp über den Harinxma Kanal und entdeckten dort ein Straßenschild, das nochmals zu der Kingmatille weist. Dem Weg folgend kamen wir über eine kleine Straße in eine Sackgasse, direkt gegenüber der Kingmatille. Von dort aus hatten wir einen schönen Überblick auf den gesamten Straßenverlauf der Kingmatille mit dem dahinterliegenden Dörfchen Zweins.

Auf der Heimreise zu unserer Ferienanlage It Wiid fuhren wir über die Ortschaften, in der meine Großeltern und deren Vorfahren geboren, wohnten und gestorben sind. Die Orte Huins, Lions, Baard, Jorwerd, Oosterwierum, sowie Oosterlittens und Winsum liegen nahe beisammen und hatten alle die gleiche Gesamtansicht mit ihren Häusern und Kirchen. In den Gemeinden waren die Wege zur Kirche mit Muscheln belegt. Auf einem solchen Kirchenweg fanden wir zufällig noch einen gut erhaltenen Kinkhoorn (Wulk). Die Freude über den Fund war verständlicherweise sehr groß.

Die Urlaubstage in Friesland haben uns sehr gefallen. Die Menschen dort sind sehr freundlich. Das Wetter war zum Glück auch sehr schön. Eine Reise nach Friesland kann ich jedem nur empfehlen. Ich bin mir ganz sicher, dass ich nochmals Friesland besuchen werde.



Weg zur Kingmatille Foto von Ralf Kingma

PS. Der Reisebericht kann auch im Internet in deutsch und niederländisch unter

www.home.t-online.de/home/ralf.kingma/Reisebericht.htm

gelesen werden.